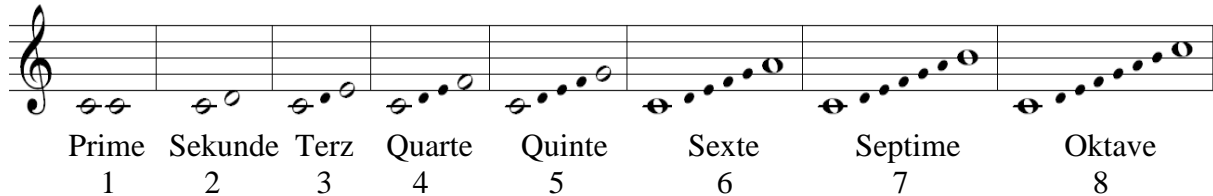


2.) Intervalle

Den Tonabstand zwischen zwei gleichzeitig oder nacheinander erklingenden Tönen nennt man Intervall.

a) Grobbestimmung: Eventuelle Vorzeichen werden nicht beachtet.

Zähle die Töne der Stammtönereihe vom unteren zum oberen Ton, zähle dabei den ersten und letzten Ton mit! Es ergeben sich folgende Intervalle:

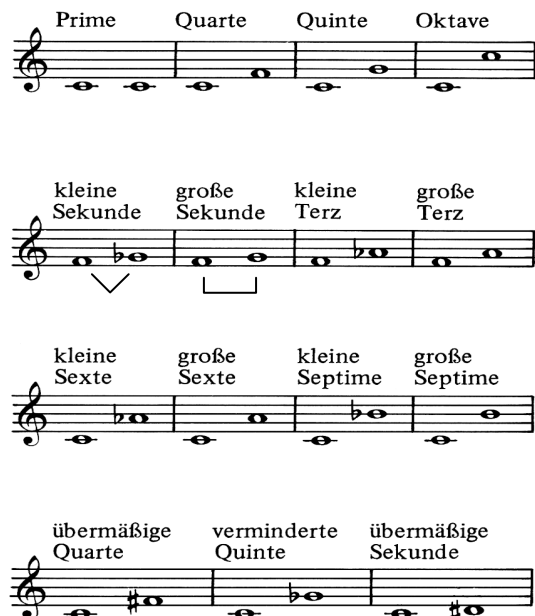


Weitere Intervalle: 9: None, 10: Dezime

b) Feinbestimmung: Beachte nun eventuelle Vorzeichen und zähle die Halbtonschritte vom unteren zum oberen Ton (der erste Note zählt also hierbei nicht mit).

Die reinen Intervalle (Prime, Quarte, Quinte und Oktave) treten nur in einer Form auf, die anderen Intervalle als großes oder kleines Intervall.

<u>Intervall (mit Abkürzung)</u>	Anzahl der Halb-	Beispiel
Prime (1)	0	c-c
Kleine Sekunde (k2; ✓)	1	c-des
Große Sekunde (g2; ┘)	2	c-d
Kleine Terz (k3)	3	c-es
Große Terz (g3)	4	c-e
Quarte (4)	5	c-f
Quinte (5)	7	c-g
Kleine Sexte (k6)	8	c-as
Große Sexte (g6)	9	c-a
Kleine Septime (k7)	10	c-b
Große Septime (g7)	11	c-h
Oktave (8)	12	c-c'



Vergrößert man durch ein Vorzeichen ein großes oder reines Intervall um einen Halbton, so wird es übermäßig:

Übermäßige Quarte (ü4) 6 c-fis

Verkleinert man durch ein Vorzeichen ein kleines oder reines Intervall um einen Halbton, so wird es vermindert:

Verminderte Quinte (v5) 6 c-ges

Ob ein Intervall mit 6 Halbtonschritten ü4 oder v5 ist, hängt von den dazugehörigen Stammtönen und damit von der Grobbestimmung ab. Beide Intervalle werden auch Tritonus genannt.

Musiklehre (B): Tonarten, Tonleitern, Akkorde

5

1.) Die Dur-Tonleiter

Die Durtonleiter weist zwischen den Stufen 3–4 und 7–8 einen Halbtonschritt (\sphericalangle) auf, zwischen den übrigen Stufen Ganztonschritte (\square ; das gleiche wie 2 Halbtonschritte). Der erste bzw. achte Ton heißt Grundton, der siebte Leitton. Von jedem Grundton kann die entsprechende Durtonleiter erstellt werden.

Beispiel: C-Dur (also Grundton C):



Erstellen einer beliebigen Durtonleiter:

- I) Notiere den Grundton sowie die nächsten weiteren 7 Stammtöne (also ohne Vorzeichen).
- II) Notiere mit den Zeichen \sphericalangle und \square die Reihenfolge von Halb- und Ganztonschritten.
- III) Kontrolliere an der Klaviatur von unten nach oben, ob der jeweilige Halb- bzw. Ganzton tatsächlich vorhanden ist. Wenn nicht, korrigiere die obere Note mit dem passenden Vorzeichen.

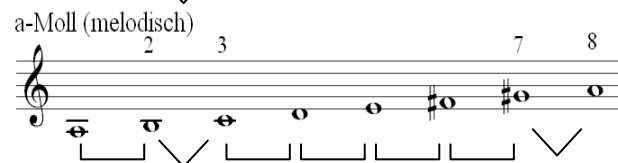
6

2.) Die Molltonleitern

a) Die natürliche (aeolische) Molltonleiter hat die Halbtonschritte bei den Stufen 2–3 und 5–6.

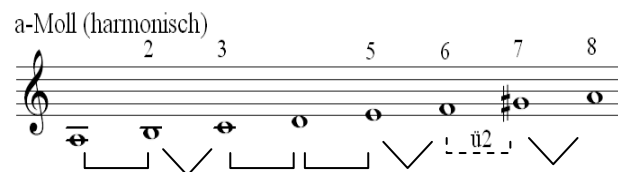


b) In der Praxis wird häufig die melodische Molltonleiter verwendet. Diese hat die Halbtonschritte bei den Stufen 2–3 und 7–8.



Wesentlich für die melodische Molltonleiter ist dabei zum einen der Halbtonschritt 2–3, durch welchen die für Moll charakteristische kleine Terz zwischen Grundton und 3. Stufe entsteht. Zum anderen kommt durch den Halbtonschritt 7–8 der aus der Durtonleiter bekannte Leitton vor. Dieser ist für Schlusswirkungen wichtig, da der Leitton die Tendenz hat, sich zum Grundton aufzulösen. Da dieses bei abwärts gerichteten Tonleitern unwesentlich ist, wird dort die melodische Molltonleiter meistens durch die natürliche Molltonleiter ersetzt.

c) Die harmonische Molltonleiter hat wie die natürliche ebenfalls Halbtonschritte bei den Stufen 2–3 und 5–6. Um aber trotzdem den Leitton auf der 7. Stufe zu haben, wird der Schritt 6–7 zu einem Anderthalb-Tonschritt (übermäßige Sekunde $\ddot{u}2$), dafür der Schritt 7–8 zum Halbtonschritt.



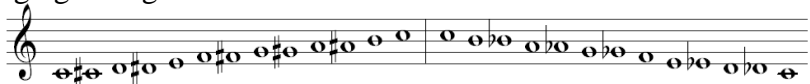
Neben der Mollterz 1–3 und dem Leitton 7 ist die etwas fremdartig klingende übermäßige Sekunde 5–6 charakteristisch für diese Tonleiter. Abwärts wird sie wie die natürliche gespielt.

3.) Weitere Tonleitern (Skalen)

a) Die Pentatonische Tonleiter hat nur 5 Stufen. Meistens hat sie die Intervalle $g2$ $g2$ $k3$ $g2$ $k3$.



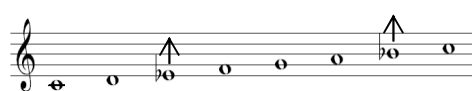
b) Die Chromatische Tonleiter hat nur Halbtonschritte.



c) Die Ganztonleiter hat nur Ganztonschritte.



d) Die Bluesskala widersetzt sich dem Dur-Moll-Prinzip, da die so genannten Blue notes (3. und 7. Stufe) neutral intoniert werden, also etwas höher als rechts notiert.



7

7

7

7

7

7

7

4.) Parallele Tonarten

Zu jeder Durtonart gibt es eine parallele Molltonart und umgekehrt. Die Molltonart in der natürlichen Form hat die gleichen Vorzeichen wie die Durtonart; ihr Grundton liegt eine kleine Terz unter der Durtonart. Beispiel: G-Dur – e-Moll.

5.) Quintenzirkel

Einen Überblick über die gängigen Dur- und Molltonarten sowie über parallele Tonarten gibt der Quintenzirkel. Im Außenkreis stehen die Dur-Tonarten (Großbuchstaben), im Innenkreis die (natürlichen) Molltonarten (Kleinbuchstaben). Außerhalb finden sich die dazugehörigen Vorzeichen. Benachbarte Durtonarten stehen im Quintabstand zueinander.

6.) Dreiklänge

a) Grundstellung: Jeder Dreiklang besitzt Grundton, Terz- und Quintton. Es gibt es folgende vier Grunddreiklangstypen:

	Dur	Moll	vermindert	übermäßig
Bezeichnung für				
- Grundton c:	C	c oder Cm	C ⁰ / Cm ^{b5} / c ^v	C ^{#5} oder C+
- Grundton cis:	Cis oder C#	cis / Cism / C#m	Cis ⁰ / C#m ^{b5} / cis ^v	Cis+ / C# ^{#5}
- Grundton h:	H im deutschen, aber B im internationalen Gebrauch!			
- Grundton b:	B im deutschen, aber B \flat im internationalen Gebrauch!			

Dur- und Molldreiklang setzen sich aus den Stufen 1, 3 und 5 der dazugehörigen Tonleiter zusammen.

b) Umkehrungen: Wenn statt des Grundtons der Terzton oder der Quintton unten liegt, spricht man von 1. bzw. 2. Umkehrung oder von Sextakkord bzw. Quartsextakkord.

7.) Vierklänge

Durch Hinzufügen der Septime erhält man einen Septakkord.

In der Klassik am gebräuchlichsten ist der Dominantseptakkord (z.B. C⁷).

8.) Hauptdreiklänge und Kadenz

Folgende Dreiklänge sind in Dur-Tonleitern am wichtigsten (Beispiel C-Dur und c-Moll):

Akkord:	C	F	G	a	d	e	c	f	G	Es	As	B
Stufe:	I	IV	V	VI	II	III	I	IV	(V)	VI	II	III
Funktion:	T	S	D	Tp	Sp	Dp	t	s	D	tP	sP	dP

T = Tonika, S = Subdominante, D = Dominante, Tp/tP = Tonikaparallele usw.

Schlussformeln (Kadenzen): T-S-D-T (Ganzschl.); T-S-T (Plagalschl.); T-D-Tp (Trugschluss)

Musiklehre (C): Notenwerte, Takt, Dynamik

5 1. Notenwerte und Pausen

a) Standardnotenwerte

Zählzeit	1	2	3	4	
Ganze Note					= Ganze Pause
Halbe Note					= Halbe Pause
Viertelnote					≋ Viertelpause
Achtelnote					≋ Achtelpause
Sechzehntelnote					≋ Sechzehntelpause

6 b) Punktierungen

Ein Punkt hinter einer Note verlängert diese um die Hälfte ihres Wertes:

c) Triolen

Eine Unterteilung eines Notenwertes in drei gleichlange Notenwerte nennt man Triole. Sie wird durch eine 3 sowie, wenn die Noten nicht durch einen Balken verbunden sind, durch eine Klammer dargestellt. In nebenstehendem Beispiel findet sich eine Achtel- und eine Vierteltriolen.

9 d) Quintolen, Septolen,...

Entsprechend zur Triole lassen sich Notenwerte auch in 5 Noten: (Quintole), sieben Noten: (Septole) usw. unterteilen.

5 2. Metrum, Rhythmus, Takt

a) Der regelmäßige Grundschlag in der Musik heißt Metrum (Puls), der aus unterschiedlichen Notenwerten zusammengesetzte Zeitverlauf Rhythmus.

b) Die gleichmäßig wiederkehrende Einheit aus betonten und unbetonten Schlägen heißt Takt. Die wichtigsten Taktarten und ihre Betonungen (>):

1 2 3 4	1 2 3	1 2	1 2 3	1 2 3 4 5 6
Viervierteltakt	Dreivierteltakt	Zweiviertelt.	Dreiachtelt.	Sechsahteltakt

c) Ein Stück beginnt mit einem Auftakt, wenn es nicht mit der Zählzeit 1 beginnt.

d) Synkope nennt man eine Betonungsverlagerung weg von einer betonten auf eine weniger betonte oder unbetonte Zählzeit (rechts durch Pfeile markiert).

statt

7

3. Tempo

Das Tempo eines Stückes lässt sich in Grundschlägen pro Minute angeben:

“♩ = 120“ oder „120 bpm“ bedeutet 120 Viertel pro Minute bzw. 120 beats per minute.

Klassische Tempobezeichnungen, die auch über den Charakter eines Stückes etwas aussagen:

Largo (sehr langsam, breit), Adagio (langsam, sanft), Andante (mittleres Tempo, gehend), Allegro (schnell, heiter), Vivace (schnell, lebhaft), Presto (sehr schnell)

Tempoveränderungen: accelerando = schneller werdend; ritardando = langsamer werdend

4. Dynamik (Lautstärke)

Angaben zur Lautstärke:

pianissimo (pp) = sehr leise

piano (p) = leise

mezzopiano (mp) = halb leise

mezzoforte (mf) = halb laut

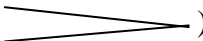
forte (f) = laut

fortissimo (ff) = sehr laut

Angaben zu Lautstärkeveränderungen:

crescendo (cresc.; ) = lauter werdend

decrescendo, diminuendo

(decr.; dim.; ) = leiser werdend

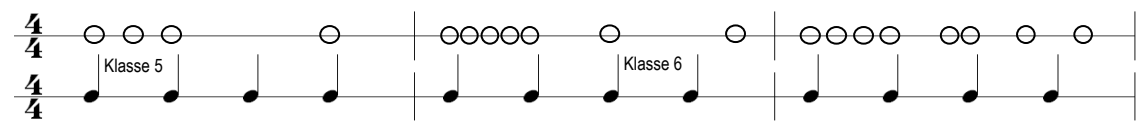
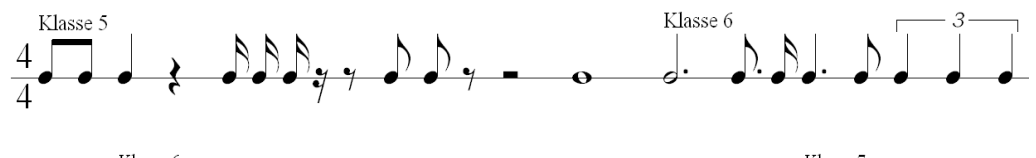
6

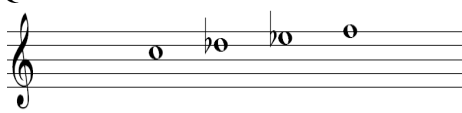
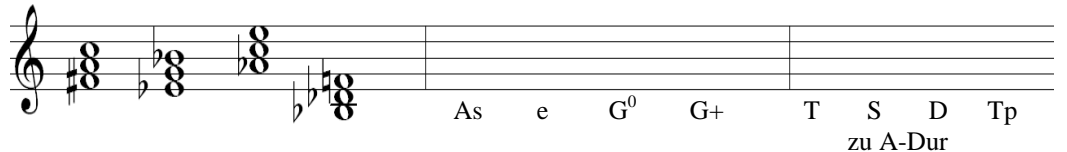
/
/
/
/
/
/
/
/
/
/

5

/
/
/
/
/
/
/
/
/
/

Beispielaufgaben zu den grundlegenden Themen:

- 1.) Notenwerte in oberer Zeile malen:

- 2.) Zählzeiten unter den Noten und Taktstriche eintragen:

- 3.) Intervalle (Kl. 6/7) und Notennamen (Kl. 5 nur):

- 4.) Beliebige Tonleitern (ab Klasse 5: Dur; ab Kl.6: Moll natürlich; ab Kl.7: mel./harm. Moll; ab Kl. 8: pentatonisch, Ganzton, chromatisch) erstellen nach dem jeweiligen Schema von Ganz- und Halbtönen; Kontrolle der Vorzeichen für Dur und natürliches Moll mit dem Quintenzirkel!
- 5.) Aus welcher Tonleiter könnte der Tonleiterschnitt stammen:

- 6.) Parallele Moll- bzw. Durtonarten angeben, den Quintenzirkel erstellen können (ab Kl. 7)
- 7.) Dreiklänge bestimmen bzw. erstellen (Kl.7/8):


LÖSUNGEN: 